

Hausgottesdienst am Sonntag Invokavit 21. Februar 2021

In der **Passionszeit** gehen wir den **Leidensweg** Jesu mit und erleben seine **Leidenschaft** für das Reich Gottes und die Liebe bis zur **Selbsthingabe** am Kreuz.

Niemand liebt mehr als einer, der sein Leben für seine Freunde einsetzt. (Joh 15,13)



Wir zünden eine Kerze an und lesen den Wochenspruch:

Dazu ist erschienen der Sohn Gottes,
dass er die Werke des Teufels zerstöre.

(1. Joh 3,8b)

Stille

LIED: Ein feste Burg (eg 362)

1. Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frei aus aller Not, die uns jetzt hat betroffen. Der alt böse Feind mit Ernst ers jetzt meint; groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist, auf Erd ist nicht seinsgleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren; es streit' für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein andrer Gott, das Feld muss er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollt uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie sau(e)r er sich stellt, tut er uns doch nicht; das macht, er ist gericht': Ein Wörtlein kann ihn fällen.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

der Himmel und Erde gemacht hat.

EG 739: Psalm 91 im Wechsel gesprochen
Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt
und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,

der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg,
mein Gott, auf den ich hoffe.

Denn er errettet dich vom Strick des Jägers
und von der verderblichen Pest.

Er wird dich mit seinen Fittichen decken
und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln.

Seine Wahrheit ist Schirm und Schild,
dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht,
vor den Pfeilen, die des Tages fliegen,
vor der Pest, die im Finstern schleicht,
vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt.

Denn der Herr ist deine Zuversicht,
der Höchste ist deine Zuflucht.

Es wird dir kein Übel begegnen,
und keine Plage wird sich deinem Hause nahen.

Denn er hat seinen Engeln befohlen,
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,
dass sie dich auf den Händen tragen
und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. (...)

Stille

Gebet:

Danke für diesen Psalm, Gott, der mich erinnert, dass ich allen Grund
habe zuversichtlich zu sein, egal, was die Leute sagen.

Denn du bist die Burg, in der ich Burg geborgen bin.

Du bewahrst mich, auch wenn böse Menschen mir nachstellen,
auch wenn Corona wie die Pest durch die Lande schleicht.

Bewahre mich auch vor dem Hochmut und der Versuchung andere für
mein Unglück verantwortlich zu machen, die Schuld am Elend dieser
Welt auf andere zu schieben.

Bewahre mich vor der Versuchung vor allem meinen Vorteil zu suchen
und erst mal für mich zu sorgen.

Öffne meine Ohren für dein gutes Wort und weite meinen Blick für die
Menschen, in denen du mir begegnest. Amen.

Evangelium nach Matthäus 4,1-11 (*In der Wüste widersteht Jesus den
Versuchungen Gottes Wort und Auftrag zu missbrauchen*)

Glaubensbekenntnis

LIED: Suchen und fragen (gm 88)

1. Suchen und fragen, hoffen und sehn, miteinander glauben und sich
verstehn, lachen, sich öffnen, tanzen, befrein. So spricht Gott sein Ja, so

stirbt unser Nein. So spricht Gott sein Ja, so lädt er uns ein.

2. Klagende hören, Trauernde sehn, aneinander glauben und sich verstehn, auf unsre Armut lässt Gott sich ein, so spricht Gott sein Ja...

3. Planen und bauen, Neuland begehnen, füreinander glauben und sich verstehn, leben für viele, Brot sein und Wein, so spricht Gott sein Ja...

(Zils / Akepsimas)

Lesepredigt:

(Pfr. Wolfgang Jöst)

²¹Als Jesus das gesagt hatte, war er im Innersten tief erschüttert. Er erklärte ihnen: »Amen, amen, das sage ich euch: Einer von euch wird mich verraten.« ²²Da sahen sich die Jünger ratlos an und fragten sich: »Von wem spricht er?« ²³Einer von seinen Jüngern, den Jesus besonders liebte, lag bei Tisch an der Seite von Jesus. ²⁴Ihm gab Simon Petrus ein Zeichen. Er sollte Jesus fragen, von wem er gesprochen hatte. ²⁵Der Jünger lehnte sich zurück zu Jesus und fragte ihn: »Herr, wer ist es?« ²⁶Jesus antwortete: »Es ist der, für den ich ein Stück Brot in die Schüssel tauche und dem ich es gebe.« Er nahm ein Stück Brot, tauchte es ein und gab es Judas, dem Sohn von Simon Iskariot.

²⁷Sobald Judas das Brot genommen hatte, ergriff der Satan Besitz von ihm. Da sagte Jesus zu ihm: »Was du tun willst, das tue bald!«

²⁸Von den anderen am Tisch verstand keiner, warum Jesus das zu Judas sagte. ²⁹Weil Judas die Kasse verwaltete, dachten einige, dass Jesus zu ihm gesagt hatte: »Kauf ein, was wir für das Fest brauchen.« Oder sie dachten: Jesus hat ihm aufgetragen, den Armen etwas zu geben. ³⁰Als Judas das Stück Brot gegessen hatte, ging er sofort hinaus. Es war aber Nacht.

(Johannes 13,21-30 / BasisBibel)

Liebe Schwestern und Brüder,

es gibt Namen, die sind ein für alle Mal verbrannt.

Oder würden Sie ihr Kind Judas nennen?

Das ist doch der, der Jesus an die Soldaten verraten hat, für 30 Silberlinge, der miese Verräter und Satan in Menschengestalt...

Dieses Judasbild hat furchtbare Folgen gehabt: Der teuflische Judas wurde in der deutschen Geschichte zum Bild des geldgierigen und verräterischen Juden und das führte bis hin zu den Nazi-Rufen „Juda verrecke!“ Auf alten Gemälden finde ich Judas als den Bösewicht mit finsterem Blick und markanter Nase, ganz wie im Nazi-Hetzblatt „Der

Stürmer“.

Verräter haben es bei uns nicht leicht.

Mancher erinnert sich vielleicht an einen ganz schmerzlichen Verrat. Ein Freund, der ein Geheimnis ausgeplaudert und mich bloßgestellt hat. In den sozialen Medien passiert das schnell. Da wird ein Foto, eine Nachricht gepostet und tausendmal weitergeleitet und geliked. Plötzlich ergießt sich ein Schwall von Hassmails über das Opfer. Und manchmal lesen wir davon, dass sich jemand aus Verzweiflung das Leben nimmt.

Dabei ist Geheimnis-Verrat manchmal auch notwendig.

Kindern bringen wir bei, dass es schöne und schlimme Geheimnisse gibt. Das Geburtstagsgeschenk für Tante Lisa soll nicht vorher verraten werden. Ein sexueller Übergriff aber ist etwas, was kein Kind für sich behalten soll. Es ist kein Verrat, sich einem anderen anzuvertrauen, sich Hilfe zu holen!

Und auch whistle-blower, die kriminelle Geheimnisse aus einer Firma oder Institution verraten und manchmal dafür heftig bedroht werden, tun etwas Wichtiges. Sie decken das Böse auf, damit es nicht im Geheimen weiter geht.

Bei Judas in der Bibel geht es nicht um Geheimnisverrat.

Das griechische Wort an dieser Stelle meint eigentlich „jemanden überliefern, ausliefern.“

Es geht darum, dass die jüdischen Religionsbehörden Jesus für eine ernste Gefahr halten und ihn aus dem Weg räumen wollen. Da ihm viel Volk nachläuft, suchen sie einen stillen Ort, um ihn abseits der großen Menge festzunehmen. So gehen Behörden in Unrechtsregimen heute noch vor. Möglichst ohne Zeugen und bei Nacht.

Judas ist der, der ihnen den Ort zeigt, wo Jesus übernachtet, und der im Fackelschein den richtigen küsst, damit er erkannt wird.

Überraschend ist, dass Jesus vorher davon weiß und sich nicht dagegen wehrt. Aber er ist im Innersten tief erschüttert. (...) »...das sage ich euch: Einer von euch wird mich verraten.«

Was Jesus so tief erschüttert ist die Tatsache, dass es einer von ihnen ist, einer seiner besten Freunde, die monatelang mit ihm durch Galiläa und Judäa gezogen sind und seine gute Botschaft gehört und seine heilsamen Taten gesehen haben.

Nicht, dass es gerade Judas ist, sondern dass es **einer von euch** ist, das ist der eigentliche Skandal.

Es ist spannend hierzu auch einmal in die anderen Evangelien zu schauen. Da sind auch die Jünger erschüttert und zutiefst verunsichert. Da wird nicht nur gefragt: »Von wem spricht er?« sondern auch:

»Bin ich's?« (Mk 14,19)

Es ist gut, wenn wir diese Frage auch an uns heranlassen. Kann auch ich, ein Freund, eine Freundin von Jesus, zu dem werden, der ihn verrät und ausliefert?

Das Johannesevangelium zeigt uns aber auch, wie schnell man diese beunruhigende Frage »Bin ich's?« von sich wegschieben kann.

Der Satan hat den Judas ergriffen. Das heißt: Hier geschieht Böses.

Aber so eine Erklärung kann auch sehr bequem sein. Wenn Judas zum Teufel wird, steht der Sündenbock fest und ich muss mir keine Gedanken mehr machen. Wir kennen das bis heute, wie schnell wir uns entlasten, indem anderen die Schuld zugeschoben wird.

Wir könnten uns ja auch betroffen fragen, wo liefern wir Jesus heute aus, verraten ihn?

Überall wird jetzt um Impfstoffe gestritten. Nehmen wir überhaupt wahr, dass es noch 130 Länder auf dieser Erde gibt, die noch gar keinen Impfstoff erhalten haben? In Kolumbien sterben Menschen wie die Fliegen an der Pandemie. „Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, habt ihr mir getan,“ sagt Jesus. Liefern wir ihn gerade aus? Oder die Menschen, die nach wie vor im Mittelmeer ertrinken, Männer, Frauen und Kinder, von FRONTEX zurückgetrieben in die tödlichen Wellen? Liefern wir sie etwa nicht aus?

Oder die syrische Mutter mit Tochter aus Stromberg, beide gut Deutsch sprechend und in Beruf und Schule angekommen, die jetzt nach Ungarn abgeschoben werden sollen? Liefern wir sie nicht aus?

Wir könnten uns auch fragen, warum Judas zum Verräter wird.

Es ist billig ihm Geldgier zu unterstellen. Bei Markus spielt das auch gar nicht die große Rolle. Wie kommt ein Jünger, ein Freund dazu Jesus zu verraten?

Viele gehen davon aus, dass Judas seine eigenen Vorstellungen von Gottes Willen hatte, dass er befürchtete, Jesus wäre zu zahm, zu vorsichtig. Das Reich Gottes muss mit Gewalt vorangebracht werden, sonst ändert sich nie etwas. Wenn man Jesus in die Enge drängen würde, dann müsste er schon seine himmlische Macht zeigen und den Aufstand gegen die Römer anführen.

Judas hätte die Lage bewusst eskalieren wollen.

Dann liegt sein Verrat viel tiefer:

Da, wo wir meinen, wir wüssten besser, was Gott will, wo wir seinen Willen für unsere Zwecke, Ziele und Gedanken verbiegen.

Auch Petrus wird übrigens für Jesus zum Satan, als er seine eigenen Ideen für richtiger hält als den Weg, den Jesus geht. (Mt. 16,21-23)

So können gerade wir Christen, kann die Kirche zum Verräter an Jesus werden. Wenn wir unsere eigenen Gedanken und Ziele mit Gottes Willen verwechseln.

Und was wird am Ende aus Judas, dem Verräter?

Alle Evangelien berichten davon, dass er beim Abendmahl mit am Tisch sitzt. Gilt für ihn denn nicht auch: „mein Blut für euch vergossen zur Vergebung der Sünden,“ wie wir es selbstverständlich für uns in Anspruch nehmen?

Matthäus (Mt 27,3-5) erzählt von der Verzweiflung und Reue des Judas, als er merkt, dass Jesus hingerichtet werden wird. Er wirft den Hohenpriestern die 30 Silberlinge vor die Füße und erhängt sich.

Damit hat der Böse sich selbst bestraft, denken viele.

Oder ist es die Verzweiflung eines Schuldigen, der nicht mehr glauben kann, dass Umkehr möglich und Gott ihm gnädig ist?

In der Kathedrale von Vézelay in Burgund ist an einem Säulenkapitell der erhängte Judas zu sehen.

Daneben ein Mann, der den Erhängten auf seinen Schultern trägt. Wer die Darstellung sieht, erinnert sich sofort an Bilder von Jesus als gutem Hirten, der das verlorene Schaf heimträgt.



Will uns diese mittelalterliche Säule

Hoffnung machen, dass Gottes Barmherzigkeit größer ist als unser Verrat und selbst der verteuflte und verzweifelt Judas nicht im Feuer endet?

Wieder habe ich ein paar Fragen an Sie zum Weiterdenken.

- Wo habe ich Verrat erfahren, und bin ich bereit zu vergeben?
- Wo bin ich in Versuchung Jesus im Stich zu lassen und zu verraten?

- Wo stelle ich eigene Ideen über sein Wort?

Vielleicht mögen Sie allein oder mit anderen über diese Fragen nachdenken. Vielleicht suchen Sie Menschen zum Gespräch.

Sie dürfen sich gerne auch bei mir melden!

Auch in Corona-Zeiten gibt es viele Möglichkeiten...

Und der Friede Gottes, der all unser Verstehen übersteigt, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.

LIED: Wir suchen deine Nähe (gm 67)

1. Wir suchen deine Nähe. Wir sehnen uns nach dir und spüren doch: wir sind nicht offen dafür. Wir sind noch so beschäftigt mit unsrer kleinen Welt. Wir wollen bei dir lernen, was wirklich zählt. Kyrie, Kyrie eleison. Herr, erbarme dich. Christe, Christe eleison. Christus erbarme dich.

2. Wir bringen unsre Lasten, den Hass, der uns verzehrt. So viel in unserm Leben läuft noch verkehrt. Was wir erreichen wollten, wir haben's nicht geschafft. Wir bitten dich: Herr schenke uns dazu Kraft. Kyrie...

Wir haben viel zu wenig, nach deiner Sicht gefragt. Wir haben kaum beachtet, was dein Wort sagt. Wir bitten um Vergebung für Habgier, Lüge, Streit. Dass wir so oft versagten, tut uns so leid. Kyrie...

Fürbitten

(von Marcus Waldhauser)

„Was mit Worten beginnt, kann furchtbar enden,“ so erinnert Präses Rekowski an den rassistischen Anschlag von Hanau vor einem Jahr. Wir erschrecken heute auch vor dem Hass, der aus der Verteufelung des Judas erwachsen ist, Hass der zu entsetzlichen Sätzen führte, wie „Die Juden sind Gottesmörder“ und „Juda verrecke!“ Hass, der zu noch entsetzlicheren Taten führte. Hilf uns Feigheit zu überwinden und den Mund aufzumachen, wo rassistische und antisemitische Parolen auftauchen. Gemeinsam bitten wir: **Herr erbarme dich!**

Gott, manchmal wendet sich Liebe in Hass, fallen Freunde und Partner einander in den Rücken und verraten alle Menschlichkeit. Steh du denen bei, die zu Opfern werden, die in der Öffentlichkeit bloßgestellt und preisgegeben werden. Sei bei denen, die trauern, weil Menschen sich aus tiefer Verzweiflung das Leben nehmen. Und rede den Tätern und denen, die Hassbotschaften gedankenlos verbreiten, ins Gewissen. Lehre sie Barmherzigkeit. Gemeinsam bitten wir: **Herr erbarme dich!**

„Einer von euch wird mich verraten,“ sagst du, Jesus. Das gilt auch uns und unserer Kirche. Gerade die Geschichte vom Verrat an dir soll uns eine Warnung sein, dass wir dich und deine Botschaft nicht durch unser eigenes Tun und Reden verraten.

Gemeinsam bitten wir:

Herr erbarme dich!

Wir haben Dr. Guenther Wolterstorff beerdigt. Sei in der Trauer bei seiner Frau und seinen Angehörigen, und nimm ihn auf in deiner großen Barmherzigkeit. Gemeinsam bitten wir: **Herr erbarme dich!**

In der Stille sagen wir Gott, was uns ganz persönlich bewegt...

Gemeinsam bitten wir: **Herr, erbarme dich!**

VATER UNSER...

LIED: Ach bleib mit deiner Gnade (eg 347)

1. Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ, dass uns hinfert nicht schade des bösen Feindes List.
2. Ach bleib mit deinem Worte bei uns Erlöser wert, dass uns - beid, hier und dorte - sei Güt und Heil beschert.
5. Ach bleib mit deinem Schutze bei uns du starker Held, dass uns der Feind nicht trutze, noch fällt die böse Welt.
6. Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott; Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Not.

Segen (*die Hände geöffnet vor mich halten, oder im Kreis dem Nachbarn die Hand auf die rechte Schulter legen*)

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns und unserer zerrissenen Welt seinen Frieden.

Amen.

Im Februar erbitten wir eine Kollekte für die Arbeit im Heilpädagogischen Zentrum Pskow / Russland, die seit vielen Jahren von unserer Landeskirche unterstützt wird.

<https://www.initiative-pskow.de/startseite-722.html>

Wir bitten darum, die Kollekte unter der Angabe des Zweckes „Pskow“, auf unser Konto (Ev. Kirchengemeinde Rheinböllen) bei der Volksbank Rheinböllen, IBAN: DE20 5606 2227 0000 1208 54 zu überweisen.

Gleichzeitig laden wir Euch/Sie ein, diese Arbeit auch mit Eurer/Ihrer Fürbitte zu unterstützen! Danke für Eure/Ihre Unterstützung!

Zur **Verabschiedung von Thomas Josiger** in den Gottesdiensten am 28. Februar um 9:30 Uhr in Dichtelbach und 10:30 Uhr in Rheinböllen erbitten wir wegen der begrenzten Plätze auf jeden Fall eine **vorherige Anmeldung!** Es ist auch möglich einen Abschiedsgruß zu schreiben und bis zum 25. 2. ans Gemeindebüro zu senden. Wir übergeben die Briefe im Gottesdienst.

Das Presbyterium